

## **Famulatur in der Gynäkologie vom 01.08.-31.08.2021**

**Heimatuni: Marburg, 8. Semester**

Moin allerseits,

vier Wochen Ostfriesland liegen bereits hinter mir und so wird es Zeit, ein Fazit zu ziehen.

Die Bewerbung war super unkompliziert. Da die Famulaturen in Emden immer sehr beliebt sind, hatte ich mich bereits über ein Jahr im Voraus beworben. Da ich sonntags angereist bin, wurde der Wohnheimschlüssel an der Pforte hinterlegt und dem Einzug stand nichts im Wege. Das Wohnheim ist jetzt zwar nicht das neuste, aber ich war vollkommen zufrieden. Die Bäder waren immer sauber und in der Küche kann man auch ganz gut kochen, wenn man das möchte. (Einziges Manko: es gibt keinen Backofen, aber gut...) Wo wir schon beim Thema Essen sind, das Frühstück in der Kantine ist fantastisch: ob Müsli oder Brötchen, Kaffee, Kakao, Tee und/ oder O-Saft, gekochte Eier, Tomaten, frisches Obst, Marmelade, Wurst oder Käse,... die Auswahl ist ziemlich groß und so kann man perfekt in den neuen Tag starten.

In der Gynäkologie beginnt die Übergabe um 7:45 Uhr. Da es die Geburtshilfe seit ein paar Monaten nur noch in Aurich gibt, sind die Nächte meist recht ruhig. Daher hat es sich auch nicht gelohnt, einen Dienst zu machen.

Um kurz vor 8:00 Uhr verlässt dann eine/r der Assistenzärzte/ Assistenzärztinnen den Raum Richtung OP. Dem kann man sich immer anschließen. Häufig waren es eher kleinere Eingriffe wie Hysteroskopien und Abrasios, aber auch Laparoskopische OPs stehen auf dem Programm genau wie Laparotomien oder Mamma-OPs. Ab und zu durfte ich an den Tisch, um Haken zu halten und zu nähen. Meine chirurgischen skills konnte ich allerdings nicht allzu sehr erweitern.

Je nachdem wie viele Eingriffe es gab, hatte man dann erstmal recht viel freie Zeit, bis um 12:00 Uhr ambulante Patientinnen kamen. Häufig konnte ich bei diesen schon die Anamnese erheben und teilweise durfte ich sie auch gynäkologisch untersuchen und für eine anstehende OP aufklären.

Da noch eine weitere FamulantIn mit mir in der Gynäkologie war, haben wir die freie Zeit genutzt, um uns gegenseitig zu schallen, da dies an den Unis häufig zu kurz kommt.

Generell gab es nur recht wenige Patientinnen, sodass es auch nur wenige Blutabnahmen zu erledigen galt und noch viel weniger Braunülen gelegt werden mussten.

Nach dem Mittagessen (das Hauptgericht würde ich in die Kategorie „normales Kantinenessen“ einordnen, aber das Salatbuffet, bei dem man immer ordentlich zuschlagen konnte, war wirklich super lecker) standen jeden Tag Seminare von den unterschiedlichen Kliniken an. Sie waren nie langweilig (insbesondere die Psychiatrie- und Neuro-Seminare, die mit PatientInnenvorstellung stattfanden, waren sehr lehrreich) und zudem traf man hier auch die anderen FamulantInnen, sodass im Anschluss gerne Pläne für den Nachmittag geschmiedet wurden.

Nach den Seminaren bin ich immer nochmal auf die Station gegangen, um zu sehen, ob es noch etwas Spannendes gab, doch das war leider nur äußerst selten der Fall.

Da ich auch gerne noch die Geburtshilfe kennenlernen wollte, habe ich in der Auricher Klinik eine einwöchige Famulatur angefragt. Diese war problemlos möglich. Da es jedoch nicht so viele Wohnheimplätze gibt und ich nicht jeden Tag pendeln wollte, habe ich mich privat um eine Unterkunft gekümmert.

In dieser Woche habe ich einen großen Einblick in den zweiten Teil des Faches Gynäkologie und Geburtshilfe erhalten. Ich habe nach der Visite Blut abgenommen, konnte einige Braunülen legen, war bei vielen sonographischen Kontrollen dabei und durfte im Anschluss häufig selbst nochmal schallen. Des Weiteren konnte ich mir die U2 von den PädiaterInnen anschauen und durfte bei den Abschlussuntersuchungen die Sonographie des Uterus sowie die Aufklärung über die anstehende Wochenbettzeit übernehmen.

Außerdem habe ich mir die Tätigkeit in der Schwangerenambulanz angeschaut und als Highlight stand ich bei drei Sectiones als 1. oder 2. Assistenz mit am Tisch und konnte bei vier spontanen Entbindungen dabei sein (3 x aus Schädellage und 1x zum krönenden Abschluss aus Beckenendlage).

Für Ausflüge ist es sehr praktisch, wenn man ein Auto dabei hat, um z.B. zur Seehundstation nach Norddeich, zu den unterschiedlichen Abfahrtsorten der Fähren zu den Inseln zu kommen oder der niederländischen Stadt Groningen einen Besuch abzustatten. Ansonsten kann man sich hier auch gut ein Fahrrad leihen; je nachdem wie viele FamulantInnen gerade da sind und gleichzeitig einen Fahrradausflug geplant haben. Die Räder sind schon älteren Semesters, aber mit den meisten kann man sich recht schnell anfreunden. ;)

Ich bin sehr dankbar für die schöne Zeit in Ostfriesland! Da die Geburtshilfe allerdings nicht mehr hier in Emden praktiziert wird, würde ich eher eine zweiwöchige Famulatur empfehlen mit der Möglichkeit, weitere zwei Wochen in Aurich zu verbringen. Am besten kümmert ihr euch in diesem Fall rechtzeitig darum, um noch ein Zimmer im Wohnheim zu ergattern.